

«Wetten, dass...?»

SRF würde sich über weitere Sendungen freuen. Das Interview. Kultur

HSC Suhr Aarau

Gleich drei Torhüter wollen sich einen Stamplatz erkämpfen. Regionalsport

Freiamt

Aargauer Zeitung



Tankrevisionen

Sanierungen von Tankanlagen
Einbau von Neuanlagen



E. HUNZIKER AG
5727 OBERKULM

Tel. 062 776 27 27 Fax 062 776 39 68
www.tankrevisionen1a.ch info@tankrevisionen1a.ch

Anton Gäumann
Warum der Chef von Migros Aare vorzeitig abtritt. Region

Mittwoch, 10. November 2021

AZ 5001 Aarau | Nr. 262 | 26. Jahrgang | Fr. 3.50 aargauerzeitung.ch

General Electric verkauft seine Geschäfte in der Schweiz

Regierungsrat und Gewerkschaften kündigen an, sich für die Standorte im Aargau starkzumachen.

Rolf Cavalli und Niklaus Vontobel

An die Abbau-Schritte von General Electric (GE) in regelmässigen Abständen hat man sich im Kanton Aargau in den letzten Jahren gewöhnt. Die neueste Nachricht des US-Konzerns ist nun aber von historischer Zäsur. GE gab gestern die Aufspaltung des Unternehmens bekannt. GE will sich künftig auf sein Luftfahrtgeschäft beschränken. Sein Gesundheitsgeschäft bringt es an die Börse und behält dabei noch 20 Pro-

zent. Der Rest wird verkauft. Ebenfalls abtossend will GE den Bereich, der die Standorte in der Schweiz und damit im Aargau betrifft: das Energiegeschäft.

GE betont auf Anfrage in einer ersten Stellungnahme, das habe «zum jetzigen Zeitpunkt keine erwartbaren Auswirkungen» auf die rund 2000 Angestellten in der Schweiz.

Die Gewerkschaften misstrauen der Sache mit Verweis auf die «leeren Versprechen und fadenscheinigen Erklärungen» zum Stellenabbau der letz-

ten Jahre, wie Arbeit Aargau schreibt. Obwohl man keine hohen Erwartungen mehr an den US-Konzern gehabt habe, schockiere die neueste Botschaft. Die Gewerkschaft fordert den Erhalt der Arbeitsstellen im Aargau sowie rasche Information über die weiteren Schritte.

Regierungsrat Egli beunruhigt, aber verliert Zuversicht nicht

Der Aargauer Volkswirtschaftsdirektor Dieter Egli nimmt die neueste Entwicklung bei GE «mit einer gewissen Beun-

ruhigung zur Kenntnis». Gleichzeitig betont der Regierungsrat, dass es auch Grund zur Zuversicht gebe: Das Turbinengeschäft laufe ja grundsätzlich gut. Und da habe der Aargau mit dem Standort Birr und dem bestehenden Know-how gute Karten. «Wir sind in regelmässigem Kontakt mit GE», sagt Egli, «und wir werden alles tun, was in unserer Macht steht, um die heutigen GE-Standorte in unserer Region zu halten und um die bestehenden Arbeitsplätze zu sichern.» **Wirtschaft**

Kommentar

Der Gipfel des Zynismus

Da lässt Diktator Alexander Lukaschenko Menschen aus Krisenregionen unter falschen Versprechen einfliegen und schickt sie los an eine mit Stacheldraht gesicherte Grenze, wo er weiss, dass es kein Durchkommen gibt.

Einmal im Niemandsland angekommen, werden die Männer, Frauen und Kinder bei Temperaturen um den Gefrierpunkt sich allein überlassen. Je schlechter es ihnen geht, desto besser für Lukaschenko. Sie sind seine politische Erpressungswaffe gegenüber dem Westen, dessen «Gerede» von den Menschenrechten er für alle ersichtlich nun als «Heuchelei» entlarven will.

Dass Russland dieses an Zynismus kaum zu überbietende Spiel mitmacht und unterstützt, ist keine Überraschung. Es sollte aber auch dem letzten Putin-Versteher in der Schweiz die Augen öffnen: Dem russischen Präsidenten und seinen Verbündeten ist jedes Mittel recht, um die EU zu destabilisieren.

Die europäischen Politiker haben keine andere Wahl, als nun geschlossenen aufzutreten. Die weissrussischen Schleuser-Flüge müssen umgehend gestoppt und alle Airlines sanktioniert werden, welche das Regime in Minsk bei seinem skrupellosen Vorgehen unterstützen. Entsprechende Massnahmen haben die EU-Mitgliedsstaaten nun auf den Weg gebracht. Die Frage stellt sich nur, warum das nicht schon viel früher geschehen ist.



Remo Hess
remo.hess@chmedia.ch

915 Flüchtlinge aus Afghanistan registriert

Ostschweiz Die St. Galler Kantonspolizei hat viel zu tun. Jeden Tag über gibt ihr der Zoll minderjährige afghanische Flüchtlinge, die bei der Einreise aufgegriffen worden sind. Zwischen Januar und August wurden 915 Flüchtlinge aus Afghanistan registriert, zwei Drittel davon minderjährig. Ein Asylgesuch stellen aber die wenigsten. (chm) **Kommentar rechts** **Schwerpunkt**

Stein im Fricktal erhält eine Mittelschule

Schule Der Aargauer Grosse Rat hat am Dienstag entschieden, dass in Stein eine Mittelschule gebaut wird. Er folgt damit dem Regierungsrat, der Stein vor Rheinfelden und Frick als Standort für eine Mittelschule im Fricktal favorisierte. Grüne, GLP und SP machten sich für die Schule in Rheinfelden stark. Sie gehöre in eine urbane Umgebung, begründeten sie. (eva) **Region**

Zertifikat im Aargau nach repetitiven Tests?

Pandemie Der Grosse Rat hat für die Impfkampagne, das repetitive Testen und das Contact-Tracing rund 2,6 Millionen Franken für 2020 und rund 20 Millionen für 2021 bewilligt. Zudem gab es Forderungen nach mehr Geld für die Jugendpsychiatrie, weniger Freiwilligkeit bei Tests an Schulen und einem Zertifikat nach repetitiven Tests – dies entscheidet sich bald. (fh) **Region**

Zeitgeschichte Aargau auf dicht beschriebenen 620 Seiten



Mit «Zeitgeschichte Aargau 1950 bis 2000» liegt jetzt ein voluminöses und reich illustriertes Werk vor. 1953 auf dem Aargauerplatz in Aarau. **Region** Bild: Candid Lang/STAG

ANZEIGE

45 Shops
Dauer-Power-Rabatt
Factory Outlet FASHION FISH
Schönenwerd/Aarau · fashionfish.ch



Aargau



Kinderglück im Kreisspital Muri 1956, im Babyboom. Im Bild drei Zwillingspaare aus dem Oberfreiamt. Bild: StAAG



Im Bild rechts Stéphanie Mörkofer, die erste Aargauer Regierungsrätin (neben ihr Trix Heberlein). Bild: Peter Lauth/Key



Angestellte und Arbeiter der Badener Industriebetriebe auf dem Heimweg, im Jahr 1957. Bild: ETH-Bibliothek Zürich



Der Kanton Aargau als Testfeld

Die imposante 620-seitige und reich bebilderte Zeitgeschichte Aargau zum Zeitraum zwischen 1950 und 2000 liegt gedruckt vor und

Mathias Küng

Es ist ein Wagnis, sich in einer Kantons-geschichte bis ins Jahr 2000 heranzutasten. Die Historische Gesellschaft des Kantons Aargau unternahm dieses Wagnis mit dem Projekt Zeitgeschichte Aargau. Ein zentrales Ergebnis liegt jetzt vor: in Form eines 620-seitigen zeitgeschichtlichen Werkes mit fast so vielen Bildern beziehungsweise Grafiken über den Aargau von 1950 bis 2000. Es ist im wahrsten Sinn des Wortes ein gewichtiges Werk, das 2,4 Kilogramm auf die Waage bringt.

Pandemie verzögerte das Werk um ein halbes Jahr

Vier Jahre lang hat ein neunköpfiges Autorenteam (Herausgeber Patrick Zehnder und Fabian Furter) daran gearbeitet. Dass es vorliegt, ist nicht selbstverständlich. Die Pandemie stellte das Team vor grosse Herausforderungen. So klappte es plötzlich nicht mehr mit Bibliotheken und Archiven. Interviews mit Zeitzeugen wurden verschoben, weil man laut Patrick Zehnder keinesfalls diese meist betagten Personen gefährden wollte, und es anfangs zum Schutz weder Masken noch eine Impfung gab. Das Buch liegt darum ein halbes Jahr später als geplant vor.

Kantongeschichte auf Karton, zur Skulptur getürmt

Ausstellung Lesen muss hier keiner, nur hören. Hören und schauen: 92 ikonische Fotografien auf grossformatigem Karton, aufgetürmt, zusammengesteckt, liegend, kopfüber, in schwarzweiss, mal in Farbe, mit Hörtexten erklärt und kontextualisiert. Eine erlesene Sammlung, die Bilder zu den Lieblingsgeschichten der neun Historikerinnen und Historiker der «Zeitgeschichte Aargau». Oder: «Das Wichtigste des Allerwichtigsten», wie Herausgeber Fabian Furter sagt, «befreit von Textballast.»

Die Ausstellung «Zeitgeschichte Aargau 1950 – 2000, Bilderkosmos eines halben Jahrhunderts» im Stadtmuseum Aarau lässt die Geschichte zwischen den Buchdeckeln lebendig werden, bricht mit verkrusteten Klischees, lässt einem Bekanntes suchen, weil einem nichts Geschichte näher bringt, als ein persönlicher Bezug.

Nebst den 92 grossen Bildern kann das Publikum an fünf Leuchttischen 572 weitere kleinformatige und nach Themen sortierte Bilder entdecken.



Die besten Bilder zur Kantongeschichte sind in Aarau ausgestellt. Bild: Chris Iseli

Die Fotografien stammen aus dem Ringier Bildarchiv und der Sammlung des Stadtmuseums, ergänzt werden sie mit Video-Beiträgen aus dem SRF-Archiv,

wie erwähnt alles ohne Lesetext, dafür mit Audioguides. «Wir haben auf das visuelle Erlebnis gesetzt, um die Bilder voll wirken zu lassen», sagt Kuratorin

Laura Aellig. Mitunter das wichtigste Auswahlkriterium: der Wiedererkennungswert. «Bestenfalls sollen sich die Besucherinnen und Besucher beim Betrachten der Bilder selber erinnern, sich miteinander austauschen.»

Und das ist nicht alles: Die Ausstellung ist mit einer eigenen Kinderspur versehen; Illustrationen aus dem Aargauer Wimmelbuch von Julien Gründisch, begleitet von einem Hörtext. Dann gibts noch Aargau im Topf, im Café oder an der Bar: ein Veranstaltungsprogramm mit dem Mittagstisch «Mein Aargau im Topf», mit Bargesprächen mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen sowie dem Erzählcafé, wo anhand von privaten Aufnahmen Geschichten ausgetauscht werden sollen.

Katja Schlegel

Hinweis

«Zeitgeschichte Aargau 1950–2000», Ausstellung im Stadtmuseum Aarau, vom 14. November 2021 bis 3. Juli 2022. Infos auf www.stadtmuseum.ch



Protest gegen das geplante AKW Kaiseraugst. 1988 beerdigte die Politik das Projekt. Bild: Josef Zimmermann/Key

der Moderne

ist ab Montag im Buchhandel erhältlich.

Die Macher sind stolz auf ihr Werk, mit dem sie anderen Kantonen voraus sind. Etwas Vergleichbares gibt es in der Schweiz nämlich noch nicht. Gut möglich, dass der Aargau – wie in vielem in der Zeit ab 1950 – mit diesem Werk zum Trendsetter wird. Dies nicht nur, weil er sich fast in die Gegenwart hinein wagt, sondern auch, weil das Werk multimedial daherkommt. Das Buch ist der Kern eines mehrjährigen Forschungs- und Vermittlungsprojekts mit Dokumentarfilmen, Lehrmitteln und einer Ausstellung im Stadtmuseum Aarau (Artikel links). Videos mit 60 Zeitzeuginnen und Zeitzeugen kann man bereits auf Youtube sehen.

Aargau in jener Zeit progressiver, als man ihm nachsagt

Die Autorinnen und Autoren kommen zum Schluss, dass der Aargau viel progressiver ist, als man es ihm nachsagt. Er ist nicht einfach der Autobahn- und Atomenergiekanton. Er galt in jener Zeit auch buchstäblich als Testfeld der Moderne. Hier kamen nach dem Krieg erste 300 Gastarbeiter aus Italien nach Baden, wo man händeringend Arbeitskräfte suchte. Dies noch bevor der Bund mit Italien ein Abkommen schloss. Hier wurde 1965 der erste Schweizer Frauenfussballklub gegrün-

det, der FC Goitschel in Murgenthal. Städtebaulich war man mit den Telli-Blöcken in Aarau der Zeit voraus. Progressive Architekturen und Stadtkonzepte, Wohnformen und innovative Kulturförderung wurden erprobt.

In Spreitenbach wurde das erste Einkaufszentrum gebaut, im Aargau entstand die erste Autobahnraststätte. Hier wurde das Konkubinatsgeduldet, als es andernorts noch verfolgt wurde. Der Aargau war die Keimzelle der Atomenergie. Auch wurden hier neue Formen der politischen Auseinandersetzung getestet, etwa in Kaiseraugst – und mit Erfolg. Das dort geplante AKW wurde nie gebaut. In jene Zeit fällt aber auch das schlimme Explosionsunglück 1969 in der Sprengstofffabrik «Pulveri» Dottikon.

Das Buch ist gegliedert in die Oberthemen Raum und Mensch, Staat und Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Alltag, Kunst und Kultur. Zahlreiche Themen werden angegangen und vertieft, etwa die rasante Bevölkerungsentwicklung, die bis heute anhält (geschrieben von Patrick Zehnder). Ein eigenes Kapitel bekommen Planung, Raumentwicklung, Städtebau und Architektur (Fabian Furter).

Erfreulich ist, dass Geschichtsschreibung sich heute nicht mehr bloss

auf die obrigkeitliche Sichtweise kapriziert, sondern wie in der Zeitgeschichte Aargau auch den Alltag der Menschen, ihre Sorgen und Nöte aufnimmt. So richtet sich das Buch denn auch trotz seines beeindruckenden Volumens an eine breite Leserschaft.

Das Buch sollte ab Montag in den Buchhandlungen verfügbar sein. Gedruckt wurden 2500 Exemplare. Das ist weniger als frühere Werke wie Geschichte des Kantons Aargau von Christophe Seiler und Andreas Steigmeier von 1991. Doch seither hat sich enorm viel geändert. Bücher werden zunehmend als E-Books verkauft oder online gelesen, die gedruckten Auflagen schrumpfen. Die Zeitgeschichte Aargau gibt es indes nur als gedrucktes Werk, nicht als E-Book.

Verleger Bruno Meier (Verlag Hier und Jetzt) und die Herausgeber hoffen, dass das sorgfältig erarbeitete Werk nicht nur im Aargau, sondern auch darüber hinaus von Geschichtsinteressierten gekauft wird, weil es seiner Art wirklich erstmalig ist.

«Zeitgeschichte Aargau 1950–2000», 620 Seiten, 548 Abbildungen, 88 Grafiken und Tabellen, gebunden, 59 Franken. Verlag Hier und Jetzt, ISBN Print 978-3-03919-510-4

Geschäftsleiter von Migros Aare tritt vorzeitig ab

Anton Gäumann verlässt nach 35 Jahren das Unternehmen. Es geht um Regelverstösse.

Genossenschaft Anton Gäumann (61) nimmt nach 35 Jahren bei der Migros Genossenschaft den Hut. Das teilt die Migros Aare gestern Nachmittag überraschend mit. Grund seien «nicht reglements-konforme Abläufe» und Interessenskonflikte. Übernehmen wird sein Stellvertreter Reto Sopranetti.

Interne Abklärungen hätten ergeben, dass es zu «nicht reglements-konformen Abläufen» und Interessenskonflikten gekommen sei, heisst es ein wenig kryptisch in der Mitteilung der Migros Aare am Dienstag. Finanzielle Nachteile seien der Migros durch diese Ungereimtheiten keine entstanden, so der jetzige Kenntnisstand.

Hinweise auf compliance-relevante Vorgänge

Weiter wird mitgeteilt, dass die Verwaltung der in den Kantonen Bern, Aargau und Solothurn tätigen Genossenschaft und Gäumann bereits seit einiger Zeit Gespräche über eine personelle Erneuerung an der Spitze geführt hätten. Dies mit Blick auf eine vorzeitige Pensionierung Gäumanns. Dieser Schritt werde nun vorgezogen, nachdem interne Abklärungen der Genossenschaft Migros Aare und des Migros Genossenschafts-Bundes konkrete Hinweise auf «compliance-relevante Vorgänge ergeben haben», heisst es in der Medienmitteilung der Genossenschaft.

Die Verwaltung der Migros Aare hat mit Anton Gäumann vereinbart, dass er per 15. November 2021 als Geschäftsleiter der Migros Aare zurücktreten und alle Mandate in der Mi-



Gäumann und die Migros: Nach 35 Jahren trennen sich die Wege. Bild: Tom Ulrich/fotomtina

gros-Gemeinschaft abgeben wird. Gäumanns Stellvertreter Reto Sopranetti übernimmt dann die operative Führung der Migros Aare.

Chef mit «zupackendem Führungsstil»

Anton Gäumann begann 1986 in der Unterhaltungselektronik der Migros und arbeitete sich bis an der Spitze der Migros Aare, die er seit 2016 führte. Gäumann ist ein Typ mit Ecken und Kanten. Ein Chef mit «zupackendem Führungsstil», wie es Thomas Aebersold, Präsident der Verwaltung Migros Aare, in der Medienmitteilung ausdrückt. Er dankt Gäumann dabei für dessen langjährige, erfolgreiche Tätigkeit für die Migros Aare und die Migros-Gemeinschaft.

Mit grossem persönlichen Einsatz habe er in jüngster Zeit tiefgreifend die Strukturen der Migros Aare erneuert und damit die Genossenschaft fit für die Zukunft gemacht, so Aebersold.

Monica Martin

Nachrichten

So lief die Impfwoche im Aargau an

Pandemie 493 Menschen liessen sich am Montag, dem ersten Tag der nationalen Impfwoche, im Aargau erstmals impfen. Das ist den Daten des Bundesamts für Gesundheit zu entnehmen. Das sind 176 oder rund 56 Prozent mehr als am vorherigen Montag. Möglicherweise werden noch Impfungen nachgemeldet. Gesundheitsdirektor Jean-Pierre Gallati gab am Montag das Ziel heraus, dass 80 Prozent der Bevölkerung geimpft sind. Beim derzeitigen Impffortschritt dürfte es verfehlt werden. Stand Montag waren 74,3 Prozent der über 12-Jährigen im Aargau mindestens einfach geimpft.

Der Kanton Aargau meldete gestern 156 Neu-Ansteckungen für den Vortag. Das ist ein Plus von rund 60,8 Prozent gegenüber der Vorwoche. Auch die 14-Tages-Inzidenz (Infektionen pro 100 000 Personen) steigt

weiter: Sie liegt bei 56,1 Prozent über dem Vorwochen-Niveau. 38 Erkrankte sind derzeit hospitalisiert, 10 davon auf Intensivstationen. (az)

Katholischer Frauenbund ehrt 25 Preisträgerinnen

Verleihung Der Aargauische Katholische Frauenbund (AKF) hat allen Grund zum Feiern: Er vergab heuer zum 25. Mal den AKF-Frauenpreis. Dieser geht jährlich an eine einzelne Frau oder eine Organisation, die sich ehrenamtlich durch besonderes Engagement im sozialen Bereich auszeichnet. Im Sinn des Jubiläums durften diesmal 25 Preisträgerinnen ihren Preis von jeweils 1000 Franken entgegennehmen. Sie wurde ausgezeichnet stellvertretend für die vielen Frauen, die sich tagtäglich im Stillen engagieren und ihre persönlichen Interessen zum Wohle anderer Menschen hinten anstellen. (az)